

2+0+1+3=GRAZ
WIRTSCHAFTSBERICHT

Liebe Leserin! Lieber Leser! Die Landeshauptstadt Graz ist mit gut 11.000 ansässigen Unternehmen der Wirtschaftsmotor der Steiermark. Etablierte Stärkefelder wie Automotiv sichern im Ballungsraum Graz Tausende Arbeitsplätze. Junge und innovative Sparten wie Human- und Biotechnologie, Energie- und Umwelttechnik sowie die Kreativwirtschaft tragen wesentlich dazu bei, dass der Wirtschaftsstandort Graz auch für die Zukunft attraktiv bleibt. Auch die acht Hochschulen, die Graz zur Bildungshauptstadt machen und jungen Menschen durch eine ausgezeichnete Ausbildung die Möglichkeit geben, in zukunftsreichen Sparten zu arbeiten, tragen zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes bei. Nicht nur in unternehmerischer Hinsicht ist Graz eine attraktive Stadt, die Metropole ist auch eine starke Tourismusdestination. Durch das breite kulturelle Angebot und die professionelle Vermarktung der Stadt als Reiseziel steigen die Nächtigungszahlen in Graz seit einigen Jahren kontinuierlich an. Diese wirtschaftlichen Entwicklungen gingen auch 2013 wieder mit einem Bevölkerungswachstum einher. Die mehr als 300.000 EinwohnerInnen stellen natürlich eine große Herausforderung für Politik und Verwaltung dar. Denn das heißt, es braucht auch mehr Arbeitsplätze und Wohnraum – bei Erhalt der hohen Grazer Lebensqualität. Dieser Herausforderung versucht natürlich auch die städtische Wirtschaftspolitik

gerecht zu werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme und informative Lektüre dieses Wirtschaftsberichts.

DI Dr. Gerhard Rüscher
Wirtschaftsstadtrat der Landeshauptstadt Graz

Für Unternehmen ist die Kenntnis über wichtige Daten und Fakten in einer immer wissenschaftlicheren Ökonomie zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil geworden. Die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung, sieht es daher als eine ihrer Serviceleistungen relevante Daten zur Wirtschaftsentwicklung in Form des jährlichen Wirtschaftsberichtes für Unternehmen zugänglich zu machen. Im Wirtschaftsbericht 2013 wird der Analyse der wertschöpfungs- und innovationstreibenden Bedeutung der Kreativwirtschaft, einem der Schwerpunktthemen der Abteilung, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Überblick über die aktuelle Wirtschaftsentwicklung hilft der Abteilung, Aufgaben und Projekte an die dynamischen Entwicklungen der Wirtschaft anzupassen, auf ihre Wirksamkeit bezüglich der Ziele der Wirtschaftsstrategie hin zu überprüfen und gezielte Maßnahmen für einen modernen, kreativen und urbanen Wirtschaftsstandort Graz setzen zu können.

Mag.ª Andrea Keimel
Leiterin der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung

Wirtschaftliche Entwicklung in Graz 2013	4
2013 – Schwierige Rahmenbedingungen der Weltkonjunktur	5
Steiermark im Kontext des allgemein schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes	6
Graz weiterhin über der 300.000-EinwohnerInnen-Schwelle	8
Dynamik bei der Kommunalsteuer	10
Graz ist Gründungsmotor	12
Rekordergebnis für den Tourismus auch ohne Großereignisse	13
Graz ist Zentrum für Wissenschaft, Forschung und Ausbildung	14
Fazit: Graz spürt die internationale Wachstumsschwäche	15
Fokus: Creative City – Design als Innovationsmotor	16
Anhang: Sozioökonomische Daten	22
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	23
Kommunalabgaben	26
Tourismus	27
Universitäten	28
Ausbildung	29
Bevölkerung	30
Gründungen	31

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN GRAZ 2013

Graz ist immer mehr der wirtschaftliche Motor der Steiermark. Die Stadt ist Arbeitsplatzzentrum mit einem breiten Branchenmix und Verwaltungszentrum ebenso wie zentraler Standort für Wissenschaft, Forschung und Ausbildung. Graz ist aber auch ein Lebens- und Wohnort mit hoher Lebensqualität. Die in urbanen Zentren vielfach beobachtbaren negativen Begleiterscheinungen von Ballungseffekten fehlen in Graz weitgehend. Diese guten Rahmenbedingungen spiegeln sich in der Bevölkerungsentwicklung wider. Graz ist der mit Abstand am stärksten wachsende urbane Raum in Österreich.

Die insgesamt hohe Dynamik bringt Veränderungen in allen Lebensbereichen mit sich. Es entstehen damit aber erhebliche Herausforderungen wie die Schaffung von Beschäftigung am Arbeitsmarkt oder die Schaffung ausreichender Infrastrukturen und Wohnraum. Diese Herausforderungen sind vor dem Hintergrund eines weltweit allgemeinen schwierigen konjunkturellen Umfeldes zu sehen.

2013 – SCHWIERIGE RAHMENBEDINGUNGEN DER WELTKONJUNKTUR

Wie das Vorjahr war auch 2013 konjunkturell ein sehr schwieriges Jahr. Nach einer überraschend schnellen Erholung nach der Krise 2009 wurde die internationale Wirtschaft Ende 2011 erneut von einem Abschwung erfasst. In der zweiten Hälfte 2013 war eine leichte Erholung im Euro-Raum erkennbar. Insgesamt bleibt die Konjunktur jedoch schwach. Die wirtschaftliche Entwicklung pendelte sich seither auf niedrige Wachstumsraten ein.

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete 2013 laut aktuellen Schätzungen ein reales BIP-Wachstum von +0,3 % (2012: +0,8 %). Dieses Wachstum reicht nicht aus, um ausreichend zusätzliche Beschäftigung zu schaffen und den Arbeitsmarkt zu stabilisieren. Laut Schätzungen des WIFO ist für eine Reduktion der Arbeitslosigkeit ein BIP-Wachstum von rd. 2,5 % notwendig.

In den vergangenen Jahren waren es der öffentliche Sektor und die Exportmärkte, die zu einer Stabilisierung der Wirtschaft beitrugen. Beide Nachfragekomponenten wiesen eine geringe Dynamik auf und ließen kaum ein Wachstum zu. Die meisten EU-Staaten verfolgen einen Kurs restriktiver Fiskalpolitik mit entsprechend negativen Nachfrageeffekten. Damit entwickelte sich auch die Nachfrage nach österreichischen Exportgütern in die wichtigsten Euro-Märkte verhalten. Aber auch die außereuropäischen Exportmärkte, die in den letzten Jahren für expansive Impulse sorgten, sind im Jahresverlauf unter Druck geraten.

STEIERMARK IM KONTEXT DES ALLGEMEIN SCHWIERIGEN WIRTSCHAFTLICHEN UMFELDES

Die starke Exportorientierung der steirischen Wirtschaft führt dazu, dass die regionale Konjunktur stärker auf internationale Entwicklungen reagiert als der österreichische Durchschnitt:

- Zwar entwickelte sich die Industrieproduktion noch vergleichsweise günstig,¹ die Beschäftigung expandierte aber nur mehr um 0,25 % (Österreich +0,5 %). Die geringen Zuwächse entfielen v. a. auf die Branchen Beherbergung und Gastronomie sowie Information und Kommunikation.
- Die Zahl der Arbeitslosen stieg in der Steiermark um +10,3 % (3.600) auf rd. 38.700 Personen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich mit 0,6 %-Punkten damit gleich stark wie in Gesamtösterreich. Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt jedoch weiterhin mit 7,4 % leicht unter dem österreichischen Schnitt von 7,6 %.

¹ Bank Austria (2013): Bundesländer aktuell, März 2013

² Darüber hinaus hat die Kategorie „nicht zuordenbar“ zugenommen, das heißt jene Kategorie, die keinem österreichischen Bezirk eindeutig zuordenbar ist.
³ Bezirke Graz und Graz-Umgebung

GRAZ: ANALOGE ENTWICKLUNG ZUR STEIERMARK BEI BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSMARKT

Die insgesamt schwierige konjunkturelle Entwicklung der Gesamtsteiermark spiegelt sich in Graz unmittelbar wider. Graz und der Umgebungsbezirk waren die einzigen Bezirke der Steiermark, die ein Beschäftigungswachstum verzeichnen konnten.² Die unselbstständige Beschäftigung (nach Wohnort) stieg in Graz um +0,3 % (Zentralraum³ +0,4 %). Der Beschäftigungsanstieg von Frauen war dabei signifikant höher als jener der Männer (Männer: +0,1 % Frauen: +0,4 %). Im Vergleich zu Linz (+0,1 %) hat sich Graz gut entwickelt. Nur die westlichen Landeshauptstädte konnten ein höheres Beschäftigungswachstum verzeichnen. Sie dürften stärker von der Nähe zum deutschen Raum profitiert haben.

Trotz des Beschäftigungswachstums stieg die Zahl der Arbeitslosen deutlich an. Im Durchschnitt waren mehr als 11.200 Personen arbeitslos. Dies entspricht einem Anstieg von fast 13,5 % (+1.326) gegenüber dem Vorjahr. Betroffen sind sowohl Frauen (+12,0 %) als auch Männer (+14,3 %). Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung liegt damit bei 8,5 % im Zentralraum, aber bei 11 % in der Stadt Graz (vergleiche Wien 11,9 %, Linz 7,0 %). Zudem erhöhte sich die Zahl der Schulungen im Jahr 2013 signifikant um 8,9 %.

GRAZ WEITERHIN ÜBER DER 300.000-EINWOHNERINNEN-SCHWELLE

Mit einem Wachstum von 1,2 % im Jahr 2013 liegt Graz weiterhin über der 300.000-EinwohnerInnen-Schwelle. Auf die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz entfallen knapp 272.000, auf jene mit Nebenwohnsitz rd. 31.000. Für das Wachstum der letzten Jahre sind in erster Linie EinwanderInnen aus anderen EU-Staaten verantwortlich. Als Folge stieg der Anteil der EU-BürgerInnen in den letzten drei Jahren um vier Prozentpunkte und erreichte Ende 2013 10 %. Aliquot ist der Anteil der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft von 85 % auf 81 % gesunken. Gleichzeitig sank der Anteil an Nicht-EU-BürgerInnen um einen Prozentpunkt auf 9 %. Diese Entwicklung kann u. a. auch auf den Beitritt Kroatiens zur EU im Jahr 2013 zurückgeführt werden. Insgesamt ist fast ein Viertel der Bevölkerung in Graz ausländischer Herkunft⁴. Die steirische Landeshauptstadt liegt damit im Städtevergleich etwa gleichauf mit Linz (25 %), aber deutlich hinter Wien (34 %) oder Salzburg (31 %).

⁴ Umfasst Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit plus der im Ausland geborenen Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit.

⁵ Statistik Austria, Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2011, in den Bezirken Österreichs
⁶ WIBIS Steiermark: Bezirksprofil Stadt Graz

STEIGENDES ARBEITSKRÄFTEPOTENZIAL UND DER ARBEITSMARKT

Die stark wachsende Bevölkerungszahl erhöht das Arbeitskräftepotenzial im Raum Graz. Darüber hinaus führt die steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie vermehrtes Einpendeln auch über die Staatsgrenzen hinweg zu einem zusätzlichen Anstieg. Dieser Anstieg des Arbeitskräftepotenzial führt zu einer scheinbar paradoxen Situation: Trotz leicht steigender Beschäftigung und eines neuen Beschäftigtenhöchststandes steigt gleichzeitig die Zahl der arbeitslosen Menschen an.

Diese generell in Österreich und der Steiermark beobachtbare Entwicklung gilt ganz besonders für Graz. Graz ist mit einem Bevölkerungswachstum von rd. 15 % in der letzten Dekade der mit Abstand am stärksten wachsende Ballungsraum in Österreich, gefolgt von Wien mit + 10 % (vergleiche dazu: Steiermark 2 %, Linz: 3 %, Salzburg 2 %)⁵. Graz steht – wie auch Wien – vor wesentlich höheren Herausforderungen in der Schaffung von Beschäftigung als andere Städte in Österreich.

Beobachtbar ist zum Beispiel eine hohe Spreizung des Arbeitsmarktes. Ein Pool hoch qualifizierter Beschäftigter steht einem überproportional hohen Anteil von Arbeitskräften gegenüber, die nur über Pflichtschulabschluss verfügen. Etwa die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Personen verfügt nur über einen Pflichtschulabschluss.⁶ Gerade Menschen mit Migrationshintergrund weisen ein unterdurchschnittliches Qualifikationsprofil auf und sind demnach auch stark von Arbeitslosigkeit betroffen (siehe dazu im Detail den letztjährigen Wirtschaftsbericht Graz). Rund die Hälfte der steirischen Bevölkerung mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft lebt in Graz. Die Migrations- und Integrationsthematik ist in der Steiermark vordringlich eine Frage der Stadt Graz und des obersteirischen Zentralraumes.

Zudem sind österreichweit zunehmend strukturelle Arbeitsmarktprobleme erkennbar. Engpässe im Segment hoch qualifizierter, vor allem technisch ausgebildeter Beschäftigter, stehen einer wachsenden Sockelarbeitslosigkeit gegenüber. Eine Entwicklung, die durch die Krise seit 2009 und den verschärften Strukturwandel verstärkt wurde.

DYNAMIK BEI DER KOMMUNALSTEUER

Das Kommunalsteueraufkommen in Graz erreichte 2013 mehr als 114 Mio. Euro. Es konnte damit gegenüber dem Vorjahr real um 5,6 % gesteigert werden (nominell: +7,6 %). Diese Steigerung ist die höchste seit der Krise 2009.

Mehr als ein Drittel (36,5 %) des Kommunalsteueraufkommens gehen auf die Top-50-Unternehmen zurück. Auch ist die Steigerung des Kommunalsteueraufkommens mit +7,2 % überdurchschnittlich stark.

Die Grazer Stärkefelder, die im Zuge der Umsetzung der „Wirtschaftsstrategie Graz 2015“ gemeinsam mit dem Land Steiermark prioritär unterstützt werden, sind für knapp 30 % des Grazer Kommunalsteueraufkommens verantwortlich.

DIE GRAZER STÄRKEFELDER

Die Stadt setzt in der Wirtschaft auf folgende Stärkefelder:

- **Automotiv** (AC Styria)
 - **Human- und Biotechnologie** (Human Technology Styria - HTS)
 - **Energie- und Umweltechnik** (ECO World Styria)
 - **Kreativwirtschaft** (Creative Industry Styria - CIS)
 - **Tourismus** (siehe später
Abschnitt Nächtigungsentwicklung)
- Insgesamt expandierten diese Stärkefelder gemessen am Kommunalsteueraufkommen real um 6,4 % und damit etwas stärker als das Gesamtsteueraufkommen in Graz. Hinter diesem Wert verbirgt sich eine unterschiedliche Dynamik.
- In dem in den letzten Jahren sehr krisenresistenten bzw. wachsenden Bereich der Energie- und Umweltechnik hat sich das Steueraufkommen um real 12,5 % gesteigert. Eine Steigerung ist deutlich unter den Unternehmen zu verzeichnen, das hohe Wachstum ist jedoch auf die Expansion weniger großer Unternehmen zurückzuführen.
 - Nach der überdurchschnittlich dynamischen Entwicklung der Stärkefelder AC Styria und Human Technology Styria im 2012 fällt im Jahr 2013 die positive Entwicklung etwas verhaltener aus. In beiden Stärkefeldern fiel

das reale Wachstum nur noch halb so hoch aus wie im Jahr davor. Nach der starken Redimensionierung des AC Styria unmittelbar nach der Krise 2009 konnte der Fahrzeug- und Mobilitätsbereich damit zum vierten Mal in Folge expandieren (real +4,9 %). Insgesamt liegt das Niveau wieder über dem Vorkrisenjahr von 2008. Auch der Humantechologiesektor konnte die positive Entwicklung des Jahres 2012 fortsetzen und weist 2013 eine reale Steigerung des Kommunalsteueraufkommens um 3,5 % auf.

- Eine leicht expansive Entwicklung verzeichnete der Kreativbereich. Das Kommunalsteueraufkommen expandierte im Jahr 2013 um real 0,9% und damit um etwa die Hälfte im Vergleich zu 2012.⁷ Insgesamt konnte der Trend des leichten, aber stetigen Wachstums fortgesetzt werden. Da hier die Zahl der Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sehr hoch ist, ist die Entwicklung der Kommunalsteuereinnahmen nur eingeschränkt als Indikator für die Entwicklung interpretierbar und um das Gründungsgeschehen zu ergänzen: Hier zeigen sich in den letzten Jahren überdurchschnittliche Gründungsraten mit einem wachsenden Anteil von Gewerbeanmeldungen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft.

⁷ Die CIS ist nach Zahl der registrierten Unternehmen in den letzten Jahren stark expandierend. Um die Entwicklung im Jahresverlauf vergleichbar zu machen, wurden als Basis für die Berechnungen nur jene 50 Unternehmen herangezogen, die im Jahr 2013 die höchsten Kommunalsteuereinnahmen verzeichneten.

GRAZ IST GRÜNDUNGSMOTOR

Die jährlichen Gründungszahlen liegen derzeit bei knapp über 1.000 in Graz und knapp unter 3.700 in der Steiermark⁸. Bei der Zahl der Unternehmensgründungen kam es im Jahr 2013 zum ersten Mal seit 3 Jahren wieder zu einer Steigerung, wobei die Steigerung in Graz schwächer ausgeprägt war als in der Gesamtsteiermark (+2,3 % Graz vs. +7,8 % Steiermark). Ungeachtet dieser Entwicklung liegt das Niveau der Gründungen deutlich über jenem der 1990er-Jahre mit weitgehend konstanten Gründungsmustern: Graz bleibt mit knapp 30 % Gründungsanteil der Gründungsmotor der Steiermark. Die genauere Betrachtung zeigt, dass sich der Anteil jedoch aufgrund der dynamischen gesamtsteirischen Entwicklung seit 2011 von 29,5 % auf 27,4 % reduziert hat. Unverändert im Vergleich zum Vorjahr blieb die Spartenstruktur der Gründungen. Knapp 90 % der Gründungen konzentrieren sich auf drei Sparten. Die Hälfte (51 %) der Gründungen erfolgt in der Sparte Gewerbe/Handwerk, gefolgt von Information/Consulting (22 %) und Handel (15 %). Die Gründungsintensität⁹ liegt mit knapp 8 % in etwa im Steiermarkdurchschnitt.

⁸ Ohne selbstständige Personenbetriebeurinnen, vorläufige Daten. Quelle: WK Steiermark, Neugründungstatistik 2013
⁹ Neugründungen je aktive Kammermitglieder (einschl. selbstständige Personenbetriebeurinnen)



REKORDERGEBNIS FÜR DEN TOURISMUS

Im Jahr 2013 erreichte die Zahl der Nächtigungen 984.780. Dies entspricht einem Plus von 40.963 Nächtigungen bzw. 4,3 %. Damit konnte 2013 zum dritten Mal in Folge in Graz die 900.000-Marke überschritten werden und man kommt der magischen Grenze von 1 Million Nächtigungen schon sehr nahe. Ein gut entwickelter Tourismussektor bietet eine Basisqualität für die Bevölkerung und für die Wirtschaft. Die Angebote und Veranstaltungen sind ein wesentlicher Träger für die Grazer Lebensqualität. Die Faktoren für die steigende touristische Attraktivität von Graz sind daher auch vielfältig: Starke Impulse gehen von der Grazer Funktion als Wirtschaftsstandort aus und damit vom Geschäftstourismus. Geschäftsreisen und Fortbildungsveranstaltungen entwickeln sich dynamisch, ebenso wie das Segment von Kongress- und Seminarveranstaltungen. Bemerkenswert ist hierbei, dass es zunehmend gelingt, auch außerhalb der klassischen Kongressmonate Mai, Juni, September und Oktober Veranstaltungen zu platzieren. Parallel nehmen Kurzreisen zu. Graz kann hier am generellen Trend von kurzen Städtereisen partizipieren und sich mit einem Angebot im Schnittpunkt Kultur und Genuss positionieren. In der Hotellerie profitierte vor allem die Ein-/Zwei-Stern-Kategorie.



GRAZ IST ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND AUSBILDUNG

Dem Wissenschaftssektor kommt für die wirtschaftliche Entwicklung eine immer größere Rolle zu. Die Voraussetzungen für eine weitere positive Entwicklung sind in Graz durch die hohe Dichte an Forschungseinrichtungen gegeben. In insgesamt acht Hochschulen (vier Universitäten, zwei Fachhochschulen und zwei pädagogische Hochschulen) sind mehr als 5.600 ForscherInnen beschäftigt. Parallel dazu ist die außeruniversitäre Forschung breit aufgestellt. Hierzu zählt Joanneum Research als zweitgrößte außeruniversitäre Forschungseinrichtung Österreichs. Die Dichte an Kompetenzzentren in der Steiermark ist mit Abstand die größte in Österreich (19 von 45 COMET-Zentren/Projekte)¹⁰. Die überwiegende Zahl dieser Kompetenzzentren/Projekte ist in Graz angesiedelt. Aber auch die betriebliche Forschung, die rd. 70 % der Forschung der Steiermark umfasst, findet zum Großteil in Graz statt.

Graz ist aber auch ein zentraler Ausbildungsstandort. An den Hochschulen studieren rd. 61.000 Studierende, mehr als 52.000 davon an den vier Universitäten. Auch im Schulbereich kommt Graz eine zentrale Funktion zu. Mit rd. 23.500 Schülerinnen und Schülern in allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen geht knapp die Hälfte (48 %) der steirischen SchülerInnen dieser Schultypen in Graz zur Schule.

¹⁰ Quelle: FFG: Übersicht COMET K-Zentren und K-Projekte (Stand Jänner 2014)

FAZIT: GRAZ SPÜRT DIE INTERNATIONALE WACHSTUMSSCHWÄCHE

Graz zeichnet sich durch einen breiten Branchenmix aus. Neben dem stetig wachsenden Dienstleistungssektor ist vor allem auch die industriell-gewerbliche Basis hervorzuheben. Die hohe Exportorientierung der Grazer Wirtschaft führt zu einer hohen Konjunkturagibilität. In Phasen internationalen Aufschwungs profitiert der Standort überdurchschnittlich, gleichzeitig fallen die rezessiven Entwicklungen zumeist auch stärker aus als beispielsweise in Gesamtösterreich. Auch 2013 war in wirtschaftlicher Hinsicht wieder ein schwieriges Jahr.

- Die Beschäftigung expandierte am stärksten von allen steirischen Bezirken, blieb jedoch hinter dem Niveau von Gesamtösterreich. Die Ausweitung der Beschäftigung reichte damit nicht aus, um das wachsende Arbeitskräfteangebot „abzufangen“. In der Folge stieg die Zahl der Arbeitslosen kräftig um mehr als 13 %.
- Das Kommunalsteueraufkommen erreichte rd. 114 Mio. Euro und wuchs damit kräftig um real 5,6 %. Der Anteil der Top-50-Unternehmen am Kommunalsteueraufkommen liegt bei 36,5 %. Die Stärkefelder entwickelten sich überproportional stark, insbesondere der Bereich der Energie- und Umweltechnik. Für die Kreativwirtschaft ist auf das überproportional starke Wachstum der Gründungen hinzuweisen.
- Im Tourismus wurde mit 984.780 Nächtigungen ein Rekordjahr erzielt. Die insgesamt kontinuierlich steigenden Nächtigungszahlen gehen einerseits auf den sich dynamisch entwickelnden Geschäfts- und Kongresstourismus zurück. Andererseits profitiert Graz von generellen Trends zu kurzen Städtereisen.

Die Entwicklung für 2014 wird stark von der internationalen Konjunkturlage abhängen. Die WirtschaftsforscherInnen gehen für Österreich von einer insgesamt leichten Verbesserung, aber einer weiter verhaltenen Dynamik aus. Vor allem ist keine Entlastung am Arbeitsmarkt zu erwarten. Die Wachstumsraten erreichen nicht das notwendige Niveau, um den Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Damit steht Graz vor einer herausfordernden Situation. Graz ist der mit Abstand am stärksten wachsende urbane Raum in Österreich. Es verfügt auch über eine gute Position bei Zukunftsfaktoren wie Forschung und Entwicklung, die Ausstattung mit Hochschulen und einer insgesamt guten Lebensqualität. Gleichzeitig ergeben sich aus dem Wachstum erhebliche Herausforderungen für die Infrastruktur, die Anforderungen an Industrie- und Gewerbeflächen, die Stadtentwicklung und den Arbeitsmarkt. Diese Herausforderungen sind vor dem Hintergrund einer generellen konjunkturellen Schwäche zu sehen, die gleichzeitig die finanziellen Spielräume einschränkt.

FOKUS CREATIVE CITY – DESIGN ALS INNOVATIONS- MOTOR¹¹

¹¹ Dieses Kapitel ist die Zusammenfassung des Fokusthemas Design als Innovationsmotor⁶ erstellt von Convelap, Handler, R./Gruber, M. (2014)

¹² Vgl. Europäische Kommission 2009: Commission Staff Working Document – Design as a driver of user-centred innovation – SEC(2009)501 und Europäische Kommission 2013: Commission Staff Working Document – Implementing an Action Plan for Design-Driven Innovation – SWD(2013)380

DESIGN: STEIGENDE BEDEUTUNG FÜR DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Die Stadt Graz versteht sich als Creative City und ist seit der Anerkennung als City of Design im Jahre 2011 Teil des gleichnamigen weltweiten UNESCO-Netzwerkes. Dies schafft die Möglichkeit, sich als innovativer Wirtschaftsstandort zu positionieren.

Neben Stärkefeldern wie Energie- und Umwelttechnik, Automotive Industries und Humantechnologie möchte die Stadt Graz in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark, der Creative Industries Styria und weiteren Akteurinnen und Akteuren die Rahmenbedingungen für die Kreativwirtschaft verbessern. Sie setzt dazu auch das Creative City Management in der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung ein.

Design ist Teil dieses Kreativwirtschaftssektors. Mit globalisierten Warenströmen steigt seine Bedeutung für die Produktdifferenzierung und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Dies spiegelt sich auch in einer Reihe von aktuellen Aktivitäten auf nationaler und EU-Ebene wider.

In einem klassischen Verständnis umfasst (Produkt-)Design den planvollen Prozess, der sich mit der Gestaltung von Objekten beschäftigt, wobei die ästhetische Dimension, die semantische Dimension und die praktische Dimension berücksichtigt werden. Wir verkürzen die Darstellung und betonen die Funktionalität von Produkten und deren Gestaltung. Kurz zusammengefasst: Funktion und Gestaltung = Wertschöpfung. Das bildete letztlich die These für die Recherchen über den wirtschaftlichen Mehrwert von Design im Rahmen des Wirtschaftsberichtes Graz.

WIRTSCHAFTLICHER MEHRWERT VON DESIGN

Ziel war es zu prüfen, ob der unternehmerische Mehrwert von Design – mit Fokus auf Produktdesign – auf Basis vorliegender nationaler und internationaler Analysen – darstellbar ist. Dabei zeigte sich:

- Tatsächlich gibt es Evidenz auf unternehmerischer Ebene, dass Design positiv auf wirtschaftliche Indikatoren wirkt. So zeigten Analysen, dass systematisch Umsatz- und Gewinnanstiege verzeichnet, Kosten bei der Produktion reduziert, Exporte gesteigert und Marktanteile vergrößert werden konnten. Die konkretesten Zahlen stammen vom UK Design Council. Sie berechneten, dass in Unternehmen der Umsatz pro investierten 100 Pfund um 225 Pfund gestiegen ist. Da die Frage offensichtlich von großem Interesse ist, wird derzeit an größeren Projekten auf EU-Ebene unter österreichischer Beteiligung gearbeitet, um den finanziellen Effekt des Einsatzes von Design genauer zu bestimmen.
- Erfolg durch Design erfordert eine entsprechende Haltung der Unternehmen: Je stärker Design in die Unternehmensstrategie integriert ist, umso besser sind die Wirkungen. Damit ist die Leitungsebene von Unternehmen gefragt, sich strategisch mit Design und dessen Management zu befassen.
- Das Designbewusstsein von Unternehmen nimmt zu. Es ist in Österreich im europäischen Vergleich bereits gut ausgeprägt. Allerdings wird Design von den Unternehmen – anders als in skandinavischen Ländern – noch viel zu stark über die ästhetisch-gestalterische Funktion (Design als Styling) definiert. Zudem gibt es eine große Diskrepanz zwischen der Anerkennung der Bedeutung von Design und dessen tatsächlichem Einsatz im Unternehmen.

¹¹ Huber Peter (WIFO) (2010): Die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten in Österreich, working paper, S. 11f.

¹² Stand: 30.9.2012

¹³ Vgl. Statistik Austria: Migration und Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren 2012

(PRODUKT)DESIGN ALS INNOVATIONSMOTOR

Mag Design insgesamt für die Unternehmen von wachsender Bedeutung sein, so ist gerade der Bereich des Produkt- und Industrial Designs (die beiden Begriffe werden zumeist synonym verwendet) von besonderem Interesse. Methodiken, Instrumente und Verfahren können für unterschiedliche Phasen des Innovationsprozesses wertsteigernd eingesetzt werden. So ist zum Beispiel Design Thinking ein Ansatz, der für Lern- und Entwicklungsprozesse in vielen Bereichen von Unternehmen übernommen werden kann.

DesignerInnen sind eine kleine Gruppe von Unternehmen und ein wachsendes Segment urbaner Wirtschaft. Sie haben eine wichtige Funktion: nicht so sehr als direkte Beschäftigungsgebende, vielmehr jedoch als Impulsgebende für Innovationen. Als wissensintensive Dienstleistung-Services, sogenannte „Knowledge Intensive Business Services“, stellen sie Know-How bereit und sind damit als Vorleistende ein „Innovationsmotor“, indem sie Innovationen in Geschäftsprozessen ermöglichen.

STÄRKERE NUTZUNG VON DESIGN!

Unternehmen investieren oft nicht in Design, da sie seine Relevanz und Notwendigkeit nicht (an)erkennen. Ein großer Teil der Unternehmen versteht Design in erster Linie als Verbesserung der ästhetischen Komponente der Produkte. Für Unternehmen, die dann erstmalig auf externe Designleistungen zurückgreifen möchten, ist es schwierig, passende Ansprech- und GeschäftspartnerInnen zu finden. Die Kleinstrukturiertheit der Designunternehmen erschwert es, Zeit und finanzielle Mittel in Marketing zu investieren, um so ihren Bekanntheitsgrad zu steigern.

DESIGN + WIRTSCHAFT: HERAUSFORDERUNGEN FÜR GRAZ

Graz verfügt über eine kleine, aber wachsende Szene an Produkt-Design-Unternehmen, die einen förderlichen Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Standortes darstellt. Wichtige Fragen für den Standort Graz in diesem Zusammenhang sind:

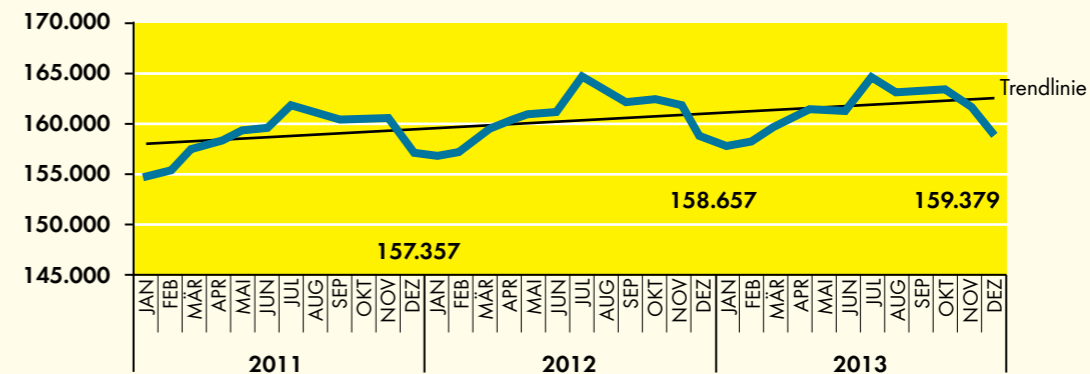
- Wie schafft man eine breite Teilnahme von Unternehmen, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen, an Innovation, Kreativität und Design?
- Wie gelingt die Vermittlung einer umfassenden Sicht von Design, die über die ästhetisch-gestalterische Komponente hinausgeht und die Leistungen von Designerinnen und Designern in der Produktentwicklung und der Funktionalität der Produkte betont?
- Können diese Unternehmen wachsen und in internationale Märkte gehen und wie kann dies durch die Stadt Graz unterstützt werden?

Design ist deutlich mehr als nur die ansprechende Gestaltung eines Produktes. Design unterstützt Innovation und es können erfolgreiche Synergieeffekte und ein wirtschaftlicher Mehrwert entstehen. Mit der großen Nähe zu Technik und Industrie, großen Dienstleistungsunternehmen und einer umfassenden Landschaft an kleinen und mittleren Unternehmen ist besteht umfassendes Potenzial für innovative Kooperationsprojekte. Aus den Kooperationen zwischen Grazer DesignerInnen und Unternehmen des Produktionssektors sind bereits erfolgreiche Projekte und Produkte entstanden, die zum Teil auch national und international gewürdigt wurden. Design-Unternehmen, insbesondere Produktdesigner, und Design in Unternehmen sind daher wichtige Signale, die einen modernen, kreativen, urbanen Wirtschaftsstandort kennzeichnen. Entsprechend gilt es auch eine breite Anwendung von Design vor allem auch in kleinen und mittleren Unternehmen zu unterstützen.

ANHANG SOZIO- ÖKONOMISCHE DATEN

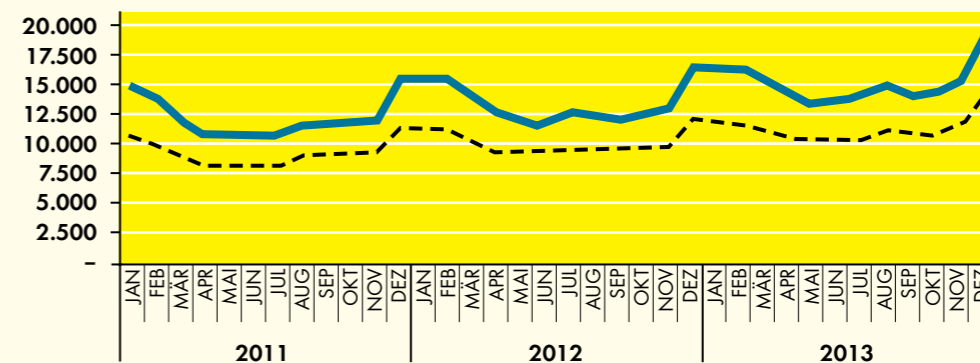
BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSMARKT

Unselbstständig Beschäftigte Graz



Quelle: AMS

Monatliche Entwicklung der Arbeitslosen 2011 - 2013, Graz/Graz-Umgebung

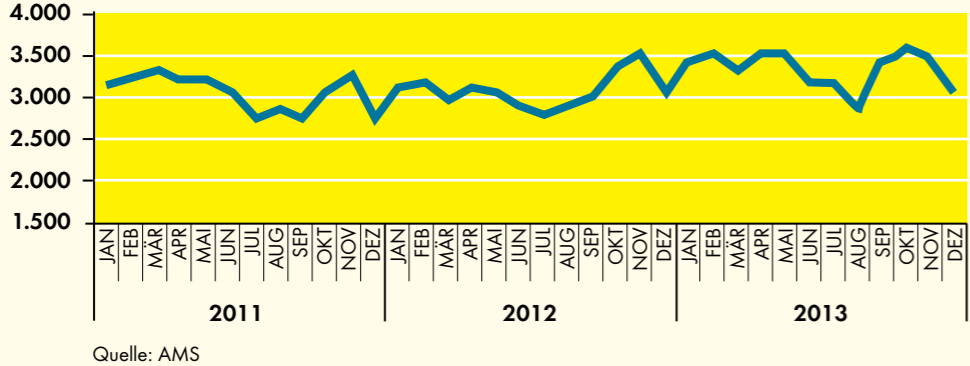


— Graz + Graz-Umgebung
- - - Stadt Graz

Quelle: AMS

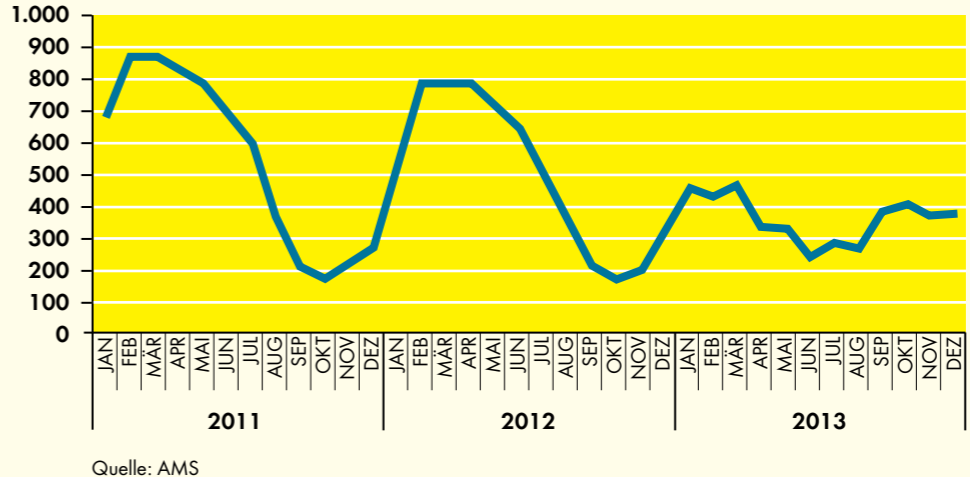
BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSMARKT

Monatliche Entwicklung der Schulungen 2011 - 2013, Graz/Graz-Umgebung

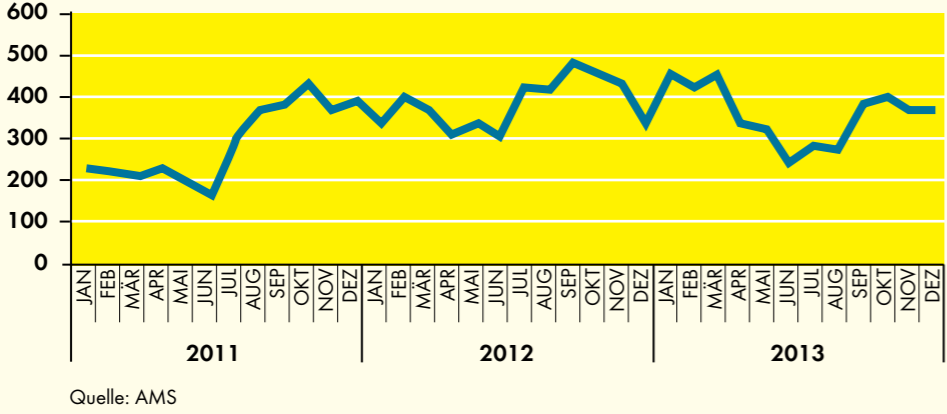


BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSMARKT

Monatliche Entwicklung der offenen Lehrstellen, Graz/Graz-Umgebung



Monatliche Entwicklung der Lehrstellensuchenden 2011 - 2013, Graz/Graz-Umgebung



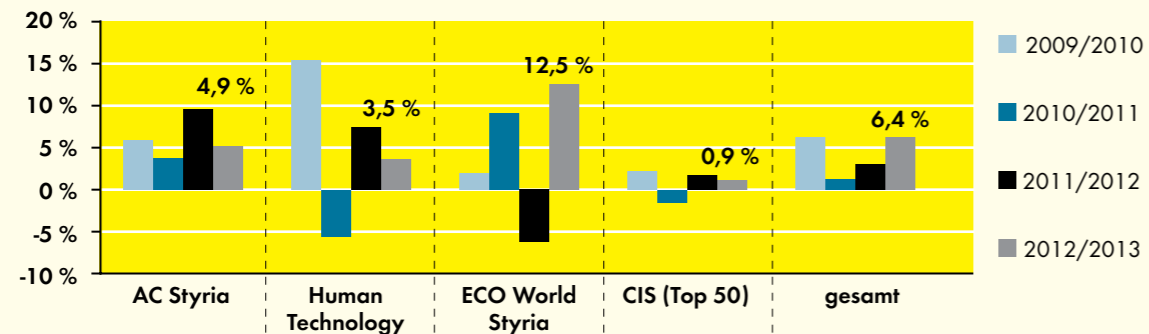
KOMMUNALABGABEN

Entwicklung der Kommunalabgabe 2007 - 2013, Graz

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
in Mio. €	91,23	94,84	92,50	95,28	101,56	106,20	114,3
Veränderung in % (nominell)	8,0 %	4,0 %	-2,5 %	3,0 %	6,6 %	4,6 %	7,6 %
Veränderung in % (real)	5,8 %	0,8 %	-3,0 %	1,1 %	3,3 %	2,2 %	5,6 %

Quelle: Stadt Graz

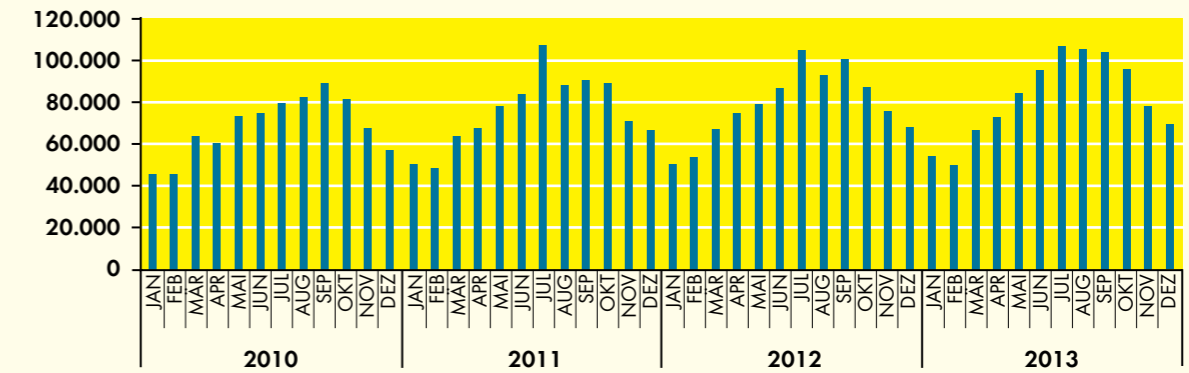
Entwicklung der Kommunalsteuer in den Stärkefeldern 2009 - 2013



Quelle: Stadt Graz

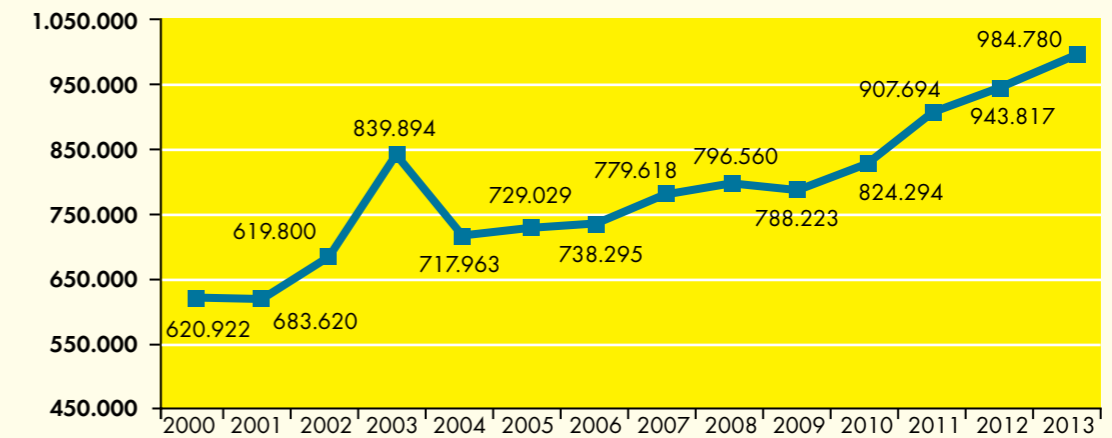
TOURISMUS

Die Nächtigungen im Jahresvergleich 2010 - 2013



Quelle: Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH

Entwicklung der Nächtigungen Graz 2000 - 2013



Quelle: Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH

UNIVERSITÄTEN

Kennzahlen Universitäten

2013	KFU	TUG	KUG	MUG	GESAMT	Veränd. gegenüber Vorjahr
Neu zugelassene Studierende WS 2013/14	4.852	1.894	350	675	7.771	1,5 %
Studierende gesamt WS 2013/14	33.579	12.565	1.928	4.035	52.107	1,2 %
Abschlüsse gesamt Studienjahr 2013	3.326	1.738	282	792	6.138	3,9 %
wissenschaftl. Personal per 31.12.2013	2.755	1.470	461	970	5.656	3,4 %
allg. Personal per 31.12.2013	1.287	906	171	750	3.114	3,2 %

Quelle: KFU, TUG, KUG, MUG

AUSBILDUNG

Kennzahlen Ausbildung in Graz 2013

AUSBILDUNG GRAZ	
Studierende gesamt	61.393
davon Universitäten	52.107
davon Fachhochschulen	5.023
davon Pädagogische Hochschule (PH)	3.815
davon Kirchlich Pädagogische Hochschule (KPH)	448
Abschlüsse	8.139
davon Universitäten	6.138
davon Fachhochschulen	1.228
davon PH/KPH	773
MittelschülerInnen	27.241
davon AHS	14.212
davon BHS	9.294
davon NMS	3.735
Matura gesamt	2.382
davon AHS	1.447
davon BHS	935
Lehrlinge	4.301
BerufsschülerInnen	5.267

Quelle: KFU, TUG, KUG, MUG, FH JOANNEUM, FH CAMPUS 02, PH, KPH, Landesschulrat Stmk.

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsentwicklung in Graz, 2008 - 2014 (jeweils Jahresbeginn)

Bevölkerung gesamt nach Wohnsitzart				
Jahresbeginn	Hauptwohnsitz	Nebenwohnsitz	GESAMT	Veränderung in % zum Vorjahr
2008	252.852	36.784	289.636	0,7 %
2009	255.354	36.228	291.574	0,7 %
2010	257.898	34.544	292.442	0,3 %
2011	262.566	30.972	293.538	0,4 %
2012	266.965	29.807	296.772	1,1 %
2013	269.365	30.637	300.002	1,1 %
2014	271.998	31.733	303.731	1,2 %

Quelle: Statistik Graz

Bevölkerung (Hauptwohnsitz) nach Herkunftsländern, 2008 - 2013

Bevölkerungsanteile			
	ÖsterreicherInnen	EU-BürgerInnen	Nicht-EU-BürgerInnen
2008	86%	5%	9 %
2009	85%	5%	10 %
2010	85%	5%	10 %
2011	85%	6%	10 %
2012	82%	8%	10 %
2013	81%	10%	9 %

Quelle: Statistik Graz

GRÜNDUNGEN

Unternehmensgründungen (ohne selbstständige PersonenbetreuerInnen), 2011 - 2013

	2011	2012	2013**	2011/2012	2012/2013
Unternehmensneugründungen*	Absolut			Veränderung in %	
Graz-Stadt	1.008	981	1.004	-2,7 %	2,3 %
Steiermark	3.413	3.400	3.665	-0,4 %	7,8 %
Gründungsintensität: Neugründungen in % der aktiven Kammermitglieder					
Graz-Stadt	7,9	8,1	8,2		
Steiermark	8,2	8,3	8,8		

* ohne selbstständige PersonenbetreuerInnen, ** vorläufige Daten

Quelle: WK Steiermark

Unternehmensgründungen absolut und Anteile in % (inkl. selbstständige PersonenbetreuerInnen), 2013 nach Sparten (Mehrfachzählungen)

Unternehmensgründungen	Gewerbe/Handwerk	Industrie	Handel	Bank/Vers.	Transp./Verkehr	Tourism./Freizeit-wirt.	Inform./Consulting	Summe
Graz-Stadt	719	22	210	0	68	78	305	1.402
	51 %	2 %	15 %	0 %	5 %	6 %	22 %	100 %
Steiermark	3.380	69	1.107	0	161	280	723	5.720
	59 %	1 %	19 %	0 %	3 %	5 %	13 %	100 %

Quelle: WK Steiermark

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER

Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung
Stigergasse 2 | 1. Stock | 8020 Graz | Tel.: +43 316 872 4800
E-Mail: wirtschaft@stadt.graz.at | www.wirtschaft.graz.at

PROJEKTLEITUNG

Mag. Andreas Morianz

REDAKTION UND TEXT

convelop GmbH / Mag. Markus Gruber,
Mag. Stephan Kupsa, Mag. Renate Handler

LAYOUT & PRODUKTION

achtzigzehn – Agentur für Marketing und Vertrieb GmbH
Andreas-Hofer-Platz 15 | 8010 Graz | www.holding-graz.at

DRUCK

Styria Print GmbH
1. Auflage, April 2014